

Die Glocken der Pfarrei Alterswil

In der Glockenstube der Pfarrkirche St. Nikolaus hängen fünf Glocken. Vier davon wurden 1902 bei der Firma Rüetschi in Aarau gegossen, eine Glocke des alten Geläuts blieb erhalten und wurde 1902 ins neue Geläut integriert.

1. Dreifaltigkeitsglocke 1902
2. Muttergottesglocke (Hergartnerglocke) 1902
3. Nikolausglocke 1902
4. Wetterglocke 1481
5. Josefsglocke (Totenglocke) 1902

Die Dreifaltigkeitsglocke



ist mit 2100 kg die grösste Glocke. Sie ist auf Des (Cis) gestimmt und trägt den Spruch:

„GOTT DEM DREIEINEN MIT MÄCHTIGEM SCHALL
SING ICH LOBPREISEND IM GALTERN TAL“.



Die Reliefs auf der Glocke zeigen neben der Darstellung der Dreifaltigkeit die Attribute der Apostelfürsten Petrus und Paulus: Schlüssel und Schwert. Diese erinnern an die Zugehörigkeit Alterswils während der Zeit des Mittelalters zum Cluniazenserpriorat Rüeggisberg.

Die Muttergottesglocke



wiegt 1243 kg und ist auf Fes (E) gestimmt. Sie trägt den Glockenspruch:

„MEIN SANG GRÜSST DICH MIT FROHEM SINN MARIA HIMMELSKÖNIGIN“.



Als Reliefdarstellung erkennen wir die Muttergottes und ein Wappen, irrtümlicherweise als Wappen der Maggenberger bezeichnet.¹ Die Bezeichnung „Hergartnerglocke“ für die Muttergottesglocke rührt daher, dass die Geschwister Jenny von Hergarten diese Glocke gestiftet haben.

Die Nikolausglocke



hat ein Gewicht von 545 kg und ist auf A gestimmt.

„WACHE HALT ICH HOCH IM TURM KÜND DEN FEIND UND RUF ZUM STURM“, lautet ihr Glockenspruch.



Nebst dem Kirchenpatron Nikolaus von Myra weist die Glocke eine Reliefdarstellung mit dem Wappen von Stadt und Kanton Freiburg auf, deren Patron ebenfalls Nikolaus ist.

Die Wetterglocke



mit einem Gewicht von 510 kg ist auf Ces (H) gestimmt. 1481 gegossen ist sie die älteste Glocke des Sensebezirkes. Ihre Inschrift (in gotischen Minuskeln)
„o rex glorie criste veni nobis cum pace ano mcdxxxj jar“
ist der Anfang eines alten Wettersegens² und war im Mittelalter als Glockenspruch weit verbreitet.³



Über den Glockengiesser wissen wir nichts, hingegen kann man annehmen, dass diese Glocke ursprünglich in der Kirche der Mutterpfarrei Tifers läutete. 1736 beschwert sich der Pfarrer von Tifers beim Bischof: „die Pfarrkirche (Tifers) ist schon vor zeiten der kleinen gloggen beraubt und auf alterswil übergeführt worden, der platz wo sie gehangen ist annoch in der Pfarrkirche zu sehen.“ Ein Gewichtvergleich mit den alten Tiferser Glocken zeigt, dass es sich bei der „geraubten“ kleinen Glocke sehr wohl um die Wetterglocke handeln könnte.

Die Josefglocke



ist mit ihren 255 kg die kleinste Glocke des Alterswiler Geläuts. Sie ist auf des (cis) gestimmt.

Ihr Spruch:

„ST. JOSEPH IST MEIN SCHUTZ-
PATRON UND TOTENKLAG
MEIN BANGER TON“

weist auf ihre Funktion als Totenglocke hin. Verziert ist sie mit dem Abbild des hl. Josef und dem Wap-
pen der Pfarrei Alterswil⁴



Alle vier Glocken von 1902 tragen zudem die Inschrift:

„GEGOSSEN VON H. RUETSCHI AARAU FÜR DIE LÖBLICHE PFARREI ALTERSWYL IM JAHR 1902“.

Läutordnung

			Glocke 1	Glocke 2	Glocke 3	Glocke 4	Glocke 5	
Angelus (Bättlütte)	06:00	täglich						Autom.
Angelus	12:00	Mo - Do, Sa						Autom.
Angelus	12:00	Fr, So						Autom.
Angelus	18:00	Winterzeit						Autom.
Angelus	20:00	Sommerzeit						Autom.
Einsetzung Eucharistie	17:00	Donnerstag						Autom.
Sonntag einläuten	16:00	Samstag						Autom.
Todesfall								Sakr.
Vorläuten Beerdigung (1h vorher)								Sakr.
Beerdigung								Sakr.
Werktagmesse								Sakr.
Sonntagmesse								Sakr.
Wandlung								Sakr.

Die Steuerung der Glocken erfolgt in der Regel von der Sakristei aus, entweder durch den elektronischen Läutautomaten (Angelus, Einsetzung der Eucharistie, Einläuten des Sonntags) oder durch Drehschalter, die von Hand betätigt werden.

Beim Läuten wird mit der kleinsten Glocke begonnen und auch in dieser Reihenfolge wieder abgestellt.

Von Gründonnerstag schweigen die Glocken, das Geläute wird erst in der Osternacht wieder eingeschaltet. Während dieser Zeit übernimmt die „Rära“ die Aufgabe der Glocken. Diese Tradition wird nach einem 50-jährigen Unterbruch in Alterswil seit 2008 wieder gepflegt.



Zur Geschichte der Alterswiler Glocken

Isch öppa ds Alta nit guet gnueg?

1902: seit zwei Jahren ist Viktor Schwaller Pfarrer in Alterswil. Erst 25-jährig hat er dieses Amt nach dem Tod von Pfarrer Niklaus Roggo (1844 – 1900; Kaplan, Rektor und Pfarrer in Alterswil 1870 -1900) angetreten. Mit viel Überzeugungskraft setzt er sich tatkräftig für ein neues, harmonisches Geläut ein. Obwohl sich eine Mehrheit der Pfarreiräte anfänglich nicht für dieses Vorhaben erwärmen kann und findet, das alte sei „öppa guet gnueg“, geht Pfarrer Schwaller mit Unterstützung von Pfarreipräsident Johann Baeriswyl dieses Projekt unbeirrt an. „Gut ist es nicht, das alte Geläute, aber schlecht, drei Glocken, die zusammengessen wie gix und gax, die falsch und verstimmt sind. Es ist überhaupt unser Geläute weitherum das Schlechteste“, lässt er den Pfarreirat wissen.

Das alte Geläut soll eingeschmolzen und für den Guss neuer Glocken verwendet werden. Die Kultusdirektion von Staatsrat de Weck interveniert und bittet Bischof Deruaz, die Pfarrei Alterswil zu bewegen, ihre älteste Glocke nicht einzuschmelzen. Sie sei, „remarquable par son antiquité et la beauté de sa forme. Le son en est excellent... Il serait vraiment dommage de la détruire.“

Dieser Meinung schliessen sich die Alterswiler an und so werden alle drei Glocken nach Aarau geführt, zwei werden eingeschmolzen, die alte Wetterglocke wird umgestimmt, um mit dem neuen Geläut zu harmonisieren.

Am 18. Dezember 1902 lesen wir in der „Freiburger Zeitung“:

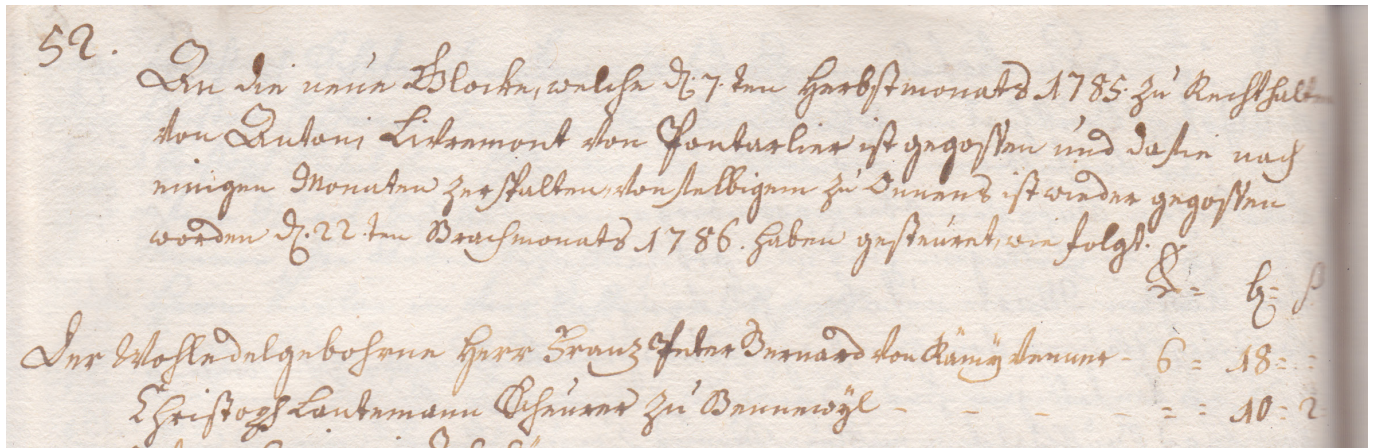
Alterswyl: Es wird uns mitgeteilt, dass für Alterswyl ein neues Geläut ist gegossen worden. Letzten Mittwoch fand in Aarau die Prüfung der Glocken statt. Sie wurde vorgenommen durch den berühmten Glockenkenner Bischof von Wyhl und fiel zur vollsten Zufriedenheit aus. Herr Rüetschis Ruf als Glockengiesser hat sich auf's neue bestens bewährt... die Weihe der neuen Glocken in Alterswyl soll stattfinden am nächsten Sonntag Nachmittag. Rühmlich ist's für die Alterswyler, dass sie zu ihrer schönen Kirche auch ein passendes feierliches Geläute angeschafft haben, welches gewiss eine neue Zierde unseres Senselandes sein wird.“

Über die Glockenweihe selber liessen sich bisher keine Dokumente finden. Auch die „Taufscheine“, die für die Glocken angefertigt wurden und von denen Meinrad Schaller 1982 noch berichtet, sowie die Namen der Patinnen und Paten sind verschollen.

Dass aber die Glocken, wie es üblich ist, auf festlich geschmückten Wagen ins Dorf geführt wurden, belegt der Nachruf im Freiburger und Walliser Volkskalender 1957 von Johann Baeriswyl (Ratsherr Hans 1878 – 1956), dem ältesten Sohn des ersten Pfarreipräsidenten Johann Baeriswyl (1844 – 1914). „... Mit ihm ist auch der letzte der Fuhrmänner, die vor 55 Jahren die neuen Glocken ins Pfarrdorf führten ins Grab gestiegen.“

Im alten Geläut scheint die Wetterglocke die mittlere Glocke gewesen zu sein. In einem Aufsatz (Verfasser Johann Baeriswyl) über die Kirche von 1872 lesen wir: „Im Thurme selbst befinden sich drei Glocken von verschiedener Grösse; von dem Herkommen der zwei grösseren weiss nicht einmal die Sage zu berichten. Sie tragen zwar Inschriften, ich habe aber nie gehört, dass jemand diese lesen könne.“⁵ Man sagt, die zwei grösseren Glocken seien von köstlichem Metalle, die kleinere Glocke ist im Jahr 1830 gegossen worden.“

Über die 1902 eingeschmolzene grosse Glocke des alten Geläuts gibt uns das Rechnungsbuch der Kaplanei Auskunft:



“ An die neue Glocke, welche den 17ten Herbstmonat 1785 zu Rechthalten von Antoni Livremont von Pontarlier ist gegossen und dahier nach einigen Monaten zerspalten, von selbigem zu Onnens ist wieder gegossen worden den 22ten Brachmonat 1786 haben gesteuert wie folgt.“

Es erscheinen die Namen der 53 Stifterinnen und Stifter, die 141 Kronen 12 Kreuzer und 2 Batzen zusammentrugen. Trotz dieser Sammlung mussten „den 16ten Herbstmonat 1785 Joseph Brühlhart von Benenwil und Wuly Peter von Gerentach als Pfleger der Gemeinde zu Alterswyl“ beim „ehrsamen Ludwig Pieler von Hergarten die summe von 500 Kronen“ aufnehmen, „geld, welches zur Bezahlung einer neuen Glocke für die Kapelle zu Alterswyl ist verwendet worden.“ Antoni Livremont erhielt für seine Arbeit 525 Kronen 23 Batzen und 3 Kreuzer.

Turmuhr und Schlag

Von einer Turmuhr ist 1726 erstmals im Rechnungsbuch der Kaplanei die Rede, als dem „Uhrenbletzer“ Joseph Marthe 2 Kronen und 5 Batzen bezahlt werden um „zwey jahr die schlag-uhr zu regieren“. Nach dem Kirchenneubau von 1878 erhielt der Kirchturm vier Zifferblätter aus Eichenholz.

1907 liess Pfarrer Schwaller durch die Firma Baer von Sumiswald eine neue Turmuhr einbauen.

Damals wurde auch die Melodie des Stundenschlages festgelegt. Vikar Straub von St. Antoni komponierte für Pfarrer Schwaller „Variationen der Alterswyler Glocken“.

Aneinanderreihend ertönen beim Viertelstundenschlag vier Variationen mit den Glocken 2 - 3 - 4 - 5:

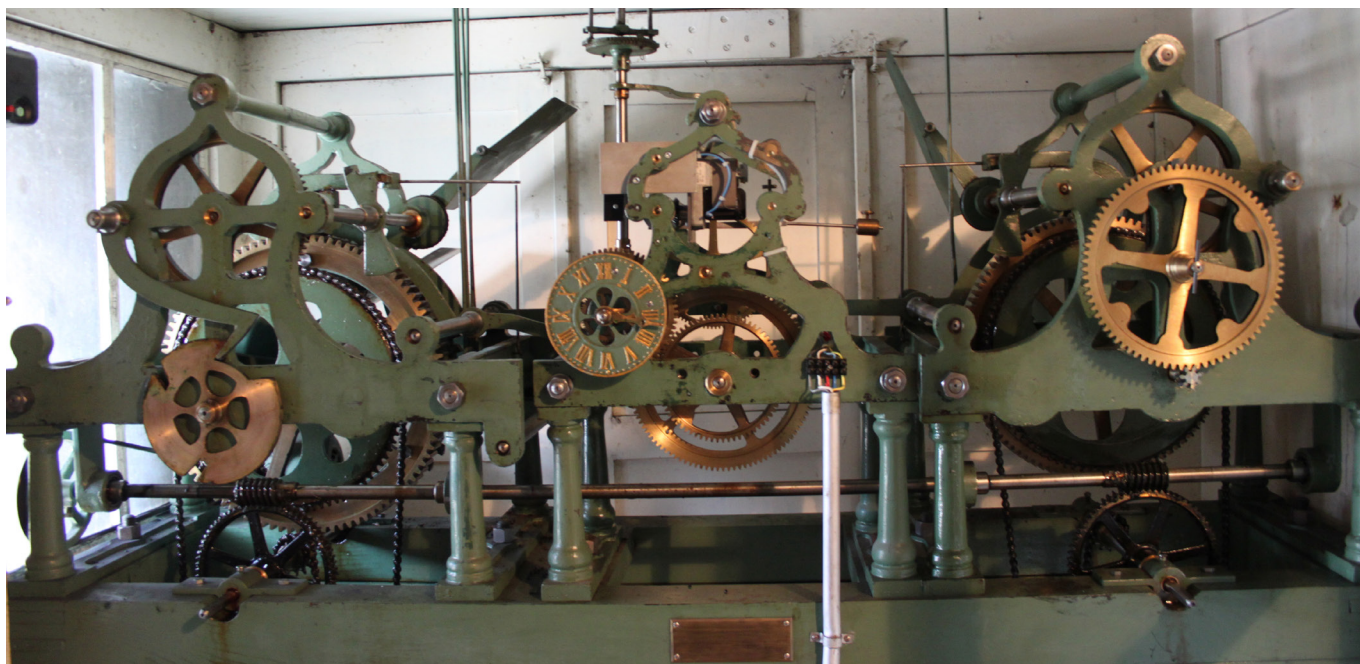
cis - h - a - e / cis - h - e - a / a - e - cis - h / e - h - cis - a .

Die grosse Glocke Des schlägt jeweils die volle Stunde.

Die Bewegung der Uhr wird alle 30 Sekunden über eine Stange vertikal bis in den Dachstuhl des Kirchturms und dort über ein Kegelgetriebe auf die Zeiger der vier Zifferblätter übertragen.

Die Zifferblätter aus weissem Plexiglas werden von innen beleuchtet.

Bis 1958 lief die Uhr rein mechanisch, der Sigrist musste regelmässig die zwei schweren Gewichte mit Hilfe einer Kurbel hochziehen. Auch die Glocken wurden noch von Hand geläutet. Dabei befanden sich die Läuterbuben im Erdgeschoss des Glockenhauses.



Die Elektrifizierung des Geläuts und der Uhr mit ihrem Stundenschlag wurde von der Firma Muff in Triengen ausgeführt.

Seit 1992 regelt eine Funkuhr den Gang des Uhrwerks und 1996 baute die Firma Mecatal aus Broc eine Läutautomatik ein. Diese Firma ist auch für Reparaturen und für den Unterhalt von Geläut und Uhr zuständig. Der elektrische Antrieb der Uhr machte Pendel und einen grossen Teil des Uhrwerks überflüssig. Die ausgebauten Teile werden jedoch aufbewahrt, ein allfälliger späterer Rückbau wäre so möglich.

Die Glockenstube erreicht man über Treppen, die vom Chorraum der Kirche oder von der Nordseite des Turms zugänglich sind. Die Uhr befindet im dritten Stockwerk, der Glockenstuhl ein Stockwerk darüber und der Dachstuhl des Glockenturmes mit den vier Zifferblättern an der Aussenseite ist nur mühsam über eine Leiter erreichbar.

Als Besonderheit kann noch aufgeführt werden dass sich über jedem Zifferblatt vier Nistkasten für Mauersegler befinden, die jedes Jahr von Mai bis August auch besetzt sind.



1904 wurde die Katharinenkapelle von Benewil beim Bau der Kantonalstrasse Tifers – Plaffeien abgerissen. Ihre Glocke (sie trägt weder Giessermarke noch Inschriften) wurde von der Besitzerfamilie Vaucher im Schloss Benewil aufbewahrt und 1951 für die Lourdesgrotte gestiftet, wo sie noch heute bei allen Gottesdiensten bei der Grotte im Singernwald geläutet wird.

Anmerkungen:

- 1) In Wirklichkeit handelt es sich dabei um das Wappen der Herren von Wiler (heutiges Wappen der Gemeinde Villars-sur-Glâne). Als Grundlage für den Glockenentwurf diente wahrscheinlich ein Wappenbuch aus dem 18. Jh. (KUB, Ms, L 384) in dem dieses Wappen fälschlicherweise als das „von Mackenberg“ bezeichnet wird. Das Wappen der Ritter von Maggenberger, eine silberne Lilie auf rotem Grund, erscheint erst nach dem 1. Weltkrieg als Wappen der Gemeinde Alterswil.
- 2) Wettersegen in der deutschen Übersetzung:
Jesus Christus ein König der Glorie ist kommen im Frieden. + Gott ist Mensch geworden, + und das Wort ist Fleisch geworden. + Christus ist von einer Jungfrau geboren worden. + Christus hat gelitten. + Christus ist gekreuzigt worden. + Christus ist gestorben. + Christus ist vom Tode auferstanden. + Christus ist gen Himmel gefahren. + Christus überwindet. + Christus herrscht. + Christus gebietet. + Christus wolle uns von allem Donner und Blitz beschützen. + Christus ging mitten durch sie im Frieden. + Und das Wort ist Fleisch geworden. + Christus ist bei uns mit Maria. +
Flieht ihr widrige Geister, denn der Löw von dem Geschlecht Juda, die Wurzel David hat überwunden. +
Heiliger Gott + Heiliger starker Gott + Heiliger unsterblicher Gott + Erbarme Dich unser. + Amen.
- 3) So weist die älteste Glocke der Pfarrei Alpnach OW (gegossen 1458) die identische Inschrift auf. Interessant ist, dass die Firma Rüetschi 1903, also nur ein Jahr nachdem in Aarau die alte Wetterglocke umgestimmt und dem neuen Geläut angepasst wurde, für die Kirche St. Peter und Paul in Stans eine Glocke mit der gleichen mittelalterlichen Inschrift giesst.
- 4) Das Wappen der Pfarrei Alterswil wurde vom damaligen Pfarrer Viktor Schwaller (1875-1958; Pfarrer in Alterswil 1900 – 1907) gestaltet. Er verwendete dazu die Attribute des hl. Nikolaus: Bischofsstab, Evangelienbuch und die drei goldenen Kugeln. Auf der Josefglocke und auf dem ersten Banner der Musikgesellschaft Alterswil ist dieses Wappen erstmals zu sehen.
- 5) In den Beiträgen zur Heimatkunde XXVI (1955) wie in der Broschüre „Alterswil – Eine Gemeinde im Wandel der Zeit“ (1982) wird sie als nur teilweise lesbar und als Inschrift in gotischen Majuskeln (BzHK) beschrieben. Ein Abguss der Inschrift wurde 1991 aus Anlass der Ausstellung in Rechthalten zur 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft gefertigt und der Öffentlichkeit präsentiert.

Quellen:

- Folly Charles: *21. Dezember 1902 – ein neues Geläut für Alterswil*
Pfarrblatt Alterswil Dezember 2002
KUB Freiburg, Ms, L 384
Durrer Robert: *Die Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden*, 1899
Verlag des Schweizerischen Landesmuseums, S. 11
P. Hinder Ansfrid OFM Cap: *Wettersorge- Wettersegen*, Einsiedeln St. Wendelinswerk, 1959
Tinguely Viktor: *Die Glocken des Sensebezirkes*, Beiträge zur Heimatkunde XXVI, Freiburg 1955
Schaller Meinrad: *Alterswil – Eine Gemeinde im Wandel der Zeit 1832-1982*, Gemeinde Alterswil, 1982
Archiv Pfarrei Alterswil
Archiv Pfarrei Tifers

Fotos:

- Charles Folly